

DEMENTZ

Treffen für Angehörige von Kranken



BUCHS – Margrit Raimann, dipl. Gerontologin und Leiterin vom Zentrum Wiitsicht in Grabs, lädt alle zwei Monate die Angehörigen von Menschen mit Demenz herzlich ein zu einem ungezwungenen Treffen. Das nächste Mal findet am Freitag, den 31. Juli, von 16.30 bis 19.00 Uhr im Hotel Buchserhof, Buchs, statt. Die Treffen mit Gleichbetroffenen bieten die Möglichkeit, sich auszutauschen, Informationen über demenzgerechte Angebote zu erfahren oder einfach um den «Kropf zu leeren». Geschätzte pflegende Angehörige von Menschen mit Demenz: «Gönnen Sie sich eine Auszeit, einen Moment, wo Sie sich mit Gleichbetroffenen austauschen können, damit Sie für den Alltag wieder Kraft schöpfen können.» Das Angebot ist kostenlos und es ist keine Anmeldung nötig. Die weiteren Treffen im Jahr 2009 sind am: 18. September und 20. November zur gleichen Zeit. Weitere Informationen unter Tel. 081 771 50 01 oder www.wiitsicht.ch. (pd)

Die Rheinschwalbe fliegt

Die Rheinschwalbe, ein kleines liechtensteinisches Reiseunternehmen, wurde vor rund 50 Jahren vom Ruggeller Walter Eberle gegründet und geleitet. Viele Jahre lang fuhr er seine Gäste durchs Land und die Region, zur Arbeit, einer Feier oder in die Ferien.

Walter Eberle hat seine Firma verkauft, und damit ging auch die Leitung in jüngere Hände über. Heute führt Sebastian Meier aus Eschen die Rheinschwalbe, nachdem er 2008 in Bern die Prüfung zum eidgenössischen anerkannten Strassentransport-Unternehmer absolvierte und damit die Voraussetzungen erfüllt, das kleine Unternehmen weiter in die Zukunft zu führen. Seit Mai 2009 sind zwei moderne Busse im Einsatz, die nicht nur leise fahren und den Gästen Komfort bieten, sondern die auch den neuesten Umweltvorschriften entsprechen. Die violetten eleganten Fahrzeuge fallen auf. Einer der 16-plätzig Busse ist mit einer modernen Multimedia-Anlage ausgestattet, die den Fahrgästen auf Wunsch die Fahrt mit Musik und einer Strassenkarte, die die jeweilige Position angibt, ebenso verkürzt wie mit einem Film, der während der Fahrt gegossen werden kann. Für Firmen bietet sich zum Beispiel eine Gelegenheit, während der Fahrt eine

FOTO ZIG



Sebastian Meier freut sich, mit den neuen Bussen der Rheinschwalbe möglichst viele Reisende zu verwöhnen.

Präsentation vorzuführen. Die grosse Stärke der Rheinschwalbe ist der Umgang mit den Fahrgästen, der nicht erst beim Einsteigen beginnt, sondern schon lange vorher bei der sorgfältigen Planung mit dem Kunden. Die Dienste der Rheinschwalbe wenden sich auch an Private und Vereine, sei es bei einem Jahrgängerausflug oder einer Vereinsreise. Auf Wunsch bie-

tet die Rheinschwalbe ganze Rundum-Pakete an, sodass jede Reise ein unvergessliches Erlebnis wird. Regelmässig bietet das kleine Unternehmen auch Themenfahrten an. Ein besonderes Anliegen sind Fahrten für Kinder, seien es nun Schultransporte, Ausflüge oder private Fahrten speziell für Kinder und Familien. Die Fahrer sorgen persönlich dafür, dass je-

des Kind angeschnallt ist, und haben auch Verständnis dafür, dass bei Fahrten mit Kindern mehr Zwischenhalte eingeplant werden, um den natürlichen Bewegungsdrang nicht zu bremsen. Spezielle Erlebnisfahrten für Kinder in die nähere Region sind in Vorbereitung. Die Rheinschwalbe ist mit vollem Elan in ihre zweite Lebensphase gestartet. (Anzeige)

LESERMEINUNGEN ZUM THEMA MOBILFUNK

Grüss Gott, Herr Schoeck!

Die in Ihrem Leserbrief gemachte Aussage, dass die Resultate der von Prof. Rüdiger gemachten Reflex-Studie gefälscht seien, ist eine bedauerliche Falschmeldung der Mobilfunkanbieter, die offensichtlich auch von Ihnen wiederholt wird. Die Resultate der Reflex-Studie wurden auch in einem späteren Experiment nachgewiesen und sind wegen der besorgniserregenden wissenschaftlich bewiesenen Resultate natürlich ein Dorn in den Augen der Mobilfunkanbieter.

Wenn sogar die Swisscom bestätigt, dass die DANN-Schäden durch die Mobilfunkstrahlen verursacht werden, ist es von Ihnen unvernuftig, diese Falschmeldung zu wiederholen. Was Ihre Strahlentheorie angeht, möchte ich nicht mehr darauf eingehen, denn dies wäre schade um die Zeit. Sie sind in Ihrem Fantasiegebilde offensichtlich glücklich und scheinen auch nicht zu wissen, dass die gepulste Strahlung wie sie beim Mobilfunk Verwendung findet, eine neue Dimension in der Gefahr für jedes biologische System darstellt.

Es gibt genügend epidemiologische Studien, die sehr nachdenklich stimmen, doch wenn man diese Studien einfach ignoriert, lebt man unbeschwerter, da gebe ich Ihnen recht.

Was Ihre Aussage betr. der wissenschaftlichen Qualifikation angeht, kann ich Ihnen versichern, dass z. B. Prof. Hässig von der ETH Zürich weiss, um was es geht, daher hat er auch ganz besonders darauf geachtet, dass Zweifeln wie Ihnen unwiderlegbar gezeigt werden kann, was los ist. Wenn Kälber, die neben einer Mobilfunkantenne ausgetragen werden, tot, missgestaltet oder blind zur Welt kommen, ist es doch erstaunlich, dass in Bauernhöfen, die einige Kilometer von den Antennen weg sind, es solche Schädigungen nicht gibt. Prof. Hässig konnte sogar den Nachweis erbringen, dass die Augen der Kälber schon im Mutterleib geschädigt waren.

Die bayerische Rinderstudie, die von der Uni Hannover geleitet und ausgewertet wurde, hat dieselben Resultate gezeigt. Doch was nicht sein darf, kann angeblich nicht sein, so hat der Repräsentant der bayerischen Regierung, Herr Wuschek, die Resultate dieser Studie mit der lakonischen Bemerkung «Es ist keine Kuh tot umgefallen» abgetan. Das war natürlich von ihm, «wissenschaftlich gesagt», korrekt, denn die Kühe haben sich lebend niedergelegt, doch da einige durch die Antennenstrahlung so stark geschädigt waren, dass sie nicht mehr aufstehen konnten, wurden sie am Boden liegend notgeschlachtet, dann

konnte man sie mit dem Traktor aus dem Stall ziehen.

Zu Ihrem Goethe-Zitat habe ich für Sie hier auch ein Zitat:

«Irren ist menschlich, im Irrtum zu beharren ist Unvernunft.»

Max Heidegger, Kyleneamelly

Mobilfunk und Tränen der Rührung

Ich kann mich kaum der Tränen der Rührung erwehren, wenn ich feststelle, dass meine Leserschriften zu dem Phänomen der elektromagnetischen Strahlung selbst in Irland Beachtung finden, wie ich einer Leserschrift entnehme. Meine Rührung mischt sich allerdings mit der Enttäuschung, dass es mir offenbar nicht gelang, elementare, seit über 150 Jahren akzeptierte naturwissenschaftliche Erkenntnisse so darzustellen, dass auch mein Kritiker diese versteht. Leider trifft dies auf ihn genau sowenig zu wie auf die nach seiner Auffassung kompetenten Verfasser von «wissenschaftlichen» Studien, auf die er sich beruft, denen aber elektromagnetische Strahlung genauso fremd ist wie, mit Verlaub gesagt, Schafens Mozarts Zauberflöte. Mit dieser Feststellung kann ich mich auf jahrzehntelange Erfahrung, sei es als Universi-



tätsprofessor in den USA, sei es als Direktor eines der grössten industriellen Forschungszentren Europas berufen, wo ich mich u.a. mit elektromagnetischer Strahlung eingehend befassen musste. Was ich jedoch wiedergebe, ist nicht «meine eigene Strahlentheorie», wie mein Kritiker es darzustellen versucht und von der er glaubt, es sei Zeitverschwendung, sich damit zu beschäftigen. Meine Feststellung beruht vielmehr auf Erkenntnissen, die wir Oersted, Faraday, Maxwell und Planck verdanken und die heute zum wissenschaftlichen Rüstzeug jedes Physikers und Ingenieurs gehören sollten, auch wenn man nicht erwarten kann, dass jeder sie griffbereit parat hat.

Was mein Kritiker nicht wissen kann, ist, dass man wissenschaftliche Anerkennung nicht dadurch erlangt,

dass man Laien wie ihn beeindruckt, sondern dass man sich mit seinen Ergebnissen einer sogenannten «Peer Review», d.h. einer Beurteilung durch international anerkannte Fachleute stellt, was Vorbedingung zur Veröffentlichung in erstklassigen internationalen Fachzeitschriften ist. Diese Voraussetzung trifft auf keine der von meinem Kritiker ins Feld geführten Studien zu. Was er in seinen, der Hinweis sei mir erlaubt, die Gebote der Sachlichkeit und Höflichkeit verletzenden Angriffen einfach unterschlägt, ist, dass ich offenlasse, ob Mobilfunkstrahlung eventuell doch Gefahren in sich bergen könnte, auch wenn diese nach wissenschaftlicher Erkenntnis unwahrscheinlich sind. Allein meine Feststellung halte ich aufrecht, dass die Behauptung, die Gefährlichkeit der Mobilfunkstrahlung sei «wissenschaftlich» erwiesen, keine Grundlage hat. Dies unabhängig davon, ob die Produzenten der Studien, aus denen die Gefährlichkeit der Mobilfunkstrahlung angeblich hervorgehen soll, Professorentitel tragen oder welcher Universität sie angehören. Diese Feststellung zu widerlegen, dazu fehlt meinem Kritiker aus Irland das geistige Rüstzeug. Er möge sich das Wort zu Herzen nehmen: «Schuster bleib bei deinem Leisten!»

Peter Schoeck, Triesen

ANZEIGE

Ankauf Gold/Silber

(Schmuck-Münzen-Altgold)
Barauszahlung!
Gassner Goldschmiede AG
Lettstrasse 5, 9490 Vaduz, Tel. 00423 232 38 45
Di-Fr 9.00-12.00 / 13.30-18.00
Mo 13.30-18.00 / Sa 9.00-12.00

Erotik

NEU, NEU, NEU
Katja
Heisse Blondine aus Polen.
Erlebe mit mir das unvergessliche TANTRA-RITUAL Auch Hotel- und Hausbesuche
079 361 73 63

Alle 5 Sekunden erblindet aus Armut ein Mensch, jede Minute ein Kind...



Helpen Sie mit, einem Menschen in der «Dritten Welt» das Augenlicht zu retten.

CBM
Christoffel Blindenmission
Postfach, 8027 Zürich
Telefon 01-202 21 71, www.cbm.ch
Spenden: Postkonto 70-1441-5

IMPRESSUM

Herausgeberin
Liechtensteiner Volksblatt AG
Im alten Riet 103, 9494 Schaan
Tel. +423 237 51 51, verlag@volksblatt.li
Geschäftsführung
Dani Sigel
Assistentin
Geschäftsführung
Michèle Ehlers
mehlers@volksblatt.li
Redaktion
Heinz Zöchbauer
(Chefredaktor)

Lucas Ebner
(Leitender Redaktor)
Michael Benvenuti
(Chefredaktor)
Daniel Banzer,
Holger Franke,
Christian Koutecky,
Stefan Lenherr,
Hubert Hasler,
Kornelia Pfeiffer
(Leitung Wirtschaft)
Arno Löffler
(Leitung Kultur)
redaktion@volksblatt.li
Robert Brüstle
(Leitung Sport)
Tel. +423 237 51 39

Jan Stärker,
Tobias Hämmerle
sport@volksblatt.li
Redaktion Rheinzeitung
Markus Roth (Leitung)
Redaktionssekretariat
Susanne Hehli,
sekretariat@volksblatt.li
Tel. +423 237 51 61,
Fax +423 237 51 55
Fotografen
Paul Trummer,
Maurice Shourot,
Michael Zanghellini
Produktionsleiter
Klaus Tement,
ktement@volksblatt.li

Layout
Fritz Gauer, Suzana Giesinger
Verkauf
Hermann Kutzer (Leitung)
Gabriela Looser,
Roger Keller,
Eveline Seewald,
Beatrice Eichmüller,
Nikolas Cecco (Web TV/PR)
Inseratenannahme/Empfang
Natalie Bauer-Schädler
(Leitung)
Antonia Corrado,
Stefanie Spreiter
Tel. +423 237 51 51,
Fax +423 237 51 66,
ISDN: +423 237 51 09,

inserte@volksblatt.li
Abonnementdienst
Susanne Hehli,
abo@volksblatt.li
Druck
Vorarlberger Medienhaus,
Schwarzach

Bei Zustellschwierigkeiten des Volksblattes wenden Sie sich bitte an folgende Nummer:
Tel. 00423 399 44 44
Zentraler Kundendienst der liechtensteinischen Post, Mo bis Fr 7 bis 19 Uhr, Sa 8 bis 12 Uhr.

Der Verlag übernimmt für die Inhalte der Anzeigen keine Verantwortung.

Die Praxis
Dr. med. Wolfgang Mayer
FA für Unfallchirurgie in Schaan
bleibt ferienhalber vom 1. August bis 16. August 2009 geschlossen.

